

Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming

Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt

Niederschrift

**über die 34. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt —
am 16.05.2013 im Betriebsgelände "Darkenhof" Agrar Gesellschaft mbH, Am
Wiesengrund 33 in 14947 Nuthe-Urstromtal, Ortsteil Ruhlsdorf.**

Anwesend waren:

Ausschussvorsitzender

Herr Andreas Krüger

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Helmut Dornbusch
Herr Wilhelm Schröter
Herr Fritz Lindner
Herr Felix Thier
Herr Michael Wolny

Vertretung für Herrn Lutz Möbus

Sachkundige Einwohner

Frau Gundula Redecke
Herr Peter Wetzel
Herr Manfred Dutschke
Frau Silvia Fuchs

Verwaltung

Herr Holger Lademann
Frau Kirsten Gurske
Frau Dr. Silke Neuling
Herr Dr. Manfred Fechner
Herr Berndt Schütze
Frau Katja Woeller

Entschuldigt fehlten:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Dr. Gerhard Kalinka
Herr Dr. Rudolf Haase
Herr Lutz Möbus
Herr Andreas Noack

Verwaltung

Frau Kirsten Gurske

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:15 Uhr

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung und Mitteilung des Vorsitzenden
- 2 Einwohnerfragestunde
- 3 Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 04.04.2013
- 4 Vorstellung des Unternehmens - Spargelhof Hennickendorf GmbH & Co. KG (Herr Winkelmann)
- 5 Altlasten im Landkreis Teltow-Fläming (Herr Strahl)
- 6 Verbesserung der Lebensräume von Großtrappe, Rohrdommel und Wachtelkönig in der Mittleren Mark
- 7 Übersicht der Direktvermarkter und Biobetriebe im Landkreis Teltow-Fläming
- 8 Mitteilungen der Verwaltung

Öffentlicher Teil

TOP 1

Begrüßung und Mitteilung des Vorsitzenden

Herr Krüger begrüßt alle Anwesenden, ganz besonders die Gastgeber Herrn Ernst-August Winkelmann und Herrn Jürgen Kuhlmei (Geschäftsführer der „Darkenhof“ Agrar Gesellschaft mbH), die Bürgermeisterin der Gemeinde Nuthe-Urstromtal Frau Monika Nestler, den ehemaligen Bürgermeister Herrn Jansen und alle weiteren Gäste.

TOP 2

Einwohnerfragestunde

Es liegen weder schriftliche noch mündliche Anfragen von Einwohnern des Landkreises vor.

TOP 3

Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 04.04.2013

Es liegen keine Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 04.04.2013 vor und somit ist sie genehmigt.

TOP 4

Vorstellung des Unternehmens - Spargelhof Hennickendorf GmbH & Co. KG

Herr Winkelmann: Seit 1990 wird im Spargelhof in Klaistow Spargel angebaut, zusammen mit Herrn Jörg Buschmann als Partner. Mittlerweile sind Erdbeeren und Kulturheidelbeeren hinzugekommen. Ziel war immer die Direktvermarktung und so ergab sich eine gute Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben aus der Region, wie das Landgut Hennickendorf GmbH und die Agrar GbR Wittbrietzen. 2006/2007 kam die Kaserne Hennickendorf durch Zukauf dazu. Immer auf der Suche nach landwirtschaftlichem Entwicklungspotential kam es zur Kooperation mit der „Darkenhof“ Agrar Gesellschaft mbH, danach mit LaProG Agrargesellschaft Gottow mbH und „alsai“ Agrarprodukte GmbH. In der Umgebung ist viel Grünland vorhanden, weshalb die Milchproduktion als Standbein erhalten werden soll. Dadurch bleiben Arbeitsplätze erhalten. Die gesamte Feldbewirtschaftung erfolgt in Kooperation mit Spezialisierung auf Sonderkulturen, hauptsächlich Spargelanbau. Der Mais ist in der Anbaustruktur ebenfalls vorgesehen aber als Fruchtfolge für die Rinderfütterung. Für die Ernte der Sonderkulturen werden hauptsächlich polnische u. rumänische Saisonkräfte eingesetzt, die jedes Jahr wiederkommen. Der Spargel konnte in diesem Jahr mit 2 Wochen Saisonverspätung geerntet werden. Erntebeginn ist normalerweise Anfang April mit Hilfe der Verfrühungsfolien (lebensmittelechte Minigewächshäuser). Diese Schwarz-Weiß-Folien regeln die Temperaturen, verhindern Winderosionen und halten das Wasser im Damm. Spargel wächst nur bei hoher Temperatur am Spargelkopf (20°C im Damm günstig). Er wächst in guten Tagen bis zu 12 cm/Tag, im Durchschnitt 3-7 cm. Alle Spargelflächen werden über Tropfschläuche beregnet. Im Herbst bleiben die Pflanzen für die Humusbildung auf den Flächen. Zur Betriebsentwicklung ist vorgesehen, dass am Standort Klaistow die Bündelung der Direktvermarktung stattfindet (Spargel wird deutschlandweit an die Lebensmittelketten verkauft u. in 200 eigene kleine Verkaufsstände). Auf dem Gelände der ehemaligen „Kaserne Hennickendorf“ soll eine Verarbeitungshalle entstehen, zum Sortieren und Verpacken aller angebauten Sonderkulturen (Spargel, Erdbeeren und Heidelbeeren), die nur für den Lebensmitteleinzelhandel bestimmt sind. Hier entstehen zukünftig Dauerarbeitsplätze. Alles was über die eigenen Verkaufsstände vermarktet wird, läuft über Klaistow.

So werden beide Vermarktungsschienen in den Arbeitsabläufen getrennt. Der Kauf des ehemaligen Trockenwerkes in Woltersdorf soll zukünftig als Stützpunkt der Landwirtschaft ausgebaut werden (Lagerung von Technik und Getreide, als Fuhrpark und Vermarktung von Heidelbeere).

Die Spargelflächen sollen nicht weiter ausgedehnt werden. Durch die Kooperationen wurde eine neue Basis geschaffen, die eine gesunde Fruchtfolge ermöglicht.

Herr Hermann Knoop übernahm im Jahr 2000 mit seinem Partner Herrn Klaus Tietje die Milchviehanlage auf dem Hagelberg in Bad Belzig. Dort wurde der Milchkuhbestand aufgestockt. 2007 wurde eine Altanlage, zusammen mit Herrn Winkelmann in Kremmen übernommen. Der Standort betreibt 2 Biogasanlagen (gespeist mit der kompletten Rindergülle bzw. –mist, ohne Mais). Der geruchsarme Gärrest wird als Dünger auf die Ackerflächen gebracht. Seit einem Jahr gehört die Anlage „Darkenhof“ dazu. Milchkühe wurden von 240 auf 300 aufgestockt. Hier soll die Milchviehhaltung im Landkreis Teltow Fläming etabliert werden. Modernisierungen haben bereits begonnen (neue Melkstände, neuer Brunnen).

Herr Kuhlmei (Geschäftsführer der „Darkenhof“): Der Standort in Ruhlsdorf bewirtschaftet rund 38% Mais, 25% Getreide und 35% Spargel der Ackerfläche. Spargelanbau ist eine Alternative zu einem Boden mit 15-20 Bodenpunkten und er verbessert diesen durch Humusaufbau. Der Maisanbau wird auch für Biogasanlagen genutzt, wie z.B. in Ahrensdorf. Diese Anlage soll demnächst der „alsai“ zugeführt werden. Heute fährt sie fast zu 100 %. Wärmekonzepte sind erstellt (Fermenter u. Nachgärer benötigen die Temperatur wieder für die Erwärmung der Gülle). Im Rahmen der Kooperationen wird das Einspeisen geregelt (Antransport von Mais aus Ruhlsdorf oder Ahrensdorf). An weiteren Beispielen erklärt Herr Kuhlmei die Vorzüge von Kooperationsgemeinschaften.

Nach Meinung von **Herrn Winkelmann** sollte der Mais nur als Futter für die Kühe angebaut und deren Mist bzw. Gülle als Input in die Biogasanlage gebracht werden. Diese Anlagen laufen meistens ohne Immissionen. Deshalb sollte hinter jedem Kuhstall (Kuhdung erzeugt das meiste Methan) eine Biogasanlage stehen.

Herr Krüger bedankt sich über die zukunftsorientierte Darstellung und eröffnet die Fragerunde.

Herr Schröter fragt nach der Fruchtfolge. Ist Spargelanbau nach Spargel möglich? Wie lang sollten die Pausen sein?

Herr Winkelmann: Anbau von Spargel nach Spargel ist einmal möglich, dann wird es problematisch. Diese Kultur baut am meisten Humus auf. Zusätzlich wird auch Humus aufgebracht (Dung u. Champignonenerde). Zersetzt sich die alte tote Spargelwurzel werden Bakterien und Säuren angereichert, die dann auch auf die neuen Pflanzen übergehen und diese schädigen. Im Nachbau altert der Spargel 1-2 Jahre früher. Eine Anlage besteht 6 bis 10 Jahre, je nach Konstitution. Die Stangen werden dünner und die Ernte damit unrentabel. Bezahlte wird nach Kilo und nicht nach Stange. Wird nach dem Spargel eine andere Kultur angebaut (Mais, Getreide ...) ist der Aufwuchs durch die Humusanreicherung top versorgt.

Herr Dutschke: Sind Mineralien im Einsatz?

Herr Winkelmann: in einem Betrieb wird Bio-Spargel angebaut. Dort wird nur mit Humus gedüngt. Ansonsten ist nur ein minimaler Einsatz von Mineraldüngern notwendig (hauptsächlich Kali u. Magnesium). Ebenso notwendig ist die Kalkung für einen pH-Wert von über 5.

Herr Dutschke: Werden die Kühe auch auf die Weide getrieben?

Herr Knoop: Es ist keine Weidehaltung möglich, da sie zu aufwendig und zu teuer ist. Es wird eine ganzjährige Stallhaltung betrieben.

Herr Lindner: Was passiert mit den Endprodukten der Biogasanlagen?

Herr Knoop: Die Gülle und der zerkleinerte Mist kommen in die Anlage. Übrig bleiben ca. 90-95% vom Massenvolumen (Dünger in flüssiger Form). Das entweichende Methangas wird verbrannt und treibt den Gasmotor an. Dieser treibt den Dynamo an. Dabei entsteht Wärme. Die Wärme wird benötigt um den Fermenter und den Nachgärer immer auf 40°C zu halten. Der Mais hat das 10fache der Energiedichte von Gülle. Durch Einspeisung von Mais können zusätzlich Gebäude beheizt werden. Der geruchsneutrale Gärrest wird mit vorhandener Technik wie Gülle als Dünger auf die Flächen aufgebracht.

Frau Redecke: Wie passen die Blaubeeren in die Fruchtfolge rein? Was für ein Standort wird benötigt? Wird auch grüner Spargel angebaut?

Herr Winkelmann: Natürlich erfolgt der Anbau von grünem Spargel. Dieser hat ein tieferes Volumengewicht und ist daher nicht so wirtschaftlich wie weißer Spargel. 5% vom Marktanteil ist grüner Spargel in Deutschland, in England 80%, USA 100%. Zu 90% wird fast überall grüner Spargel gegessen. Ausnahmen sind Deutschland, Österreich und Schweiz. Blaubeeren benötigen ganz andere Standortbedingungen wie Spargel (magere Böden, wie Wald- oder Moorböden). Heidelbeeranbau ist geplant in Woltersdorf und hinter Scharfenbrück. Heidelbeeranlagen können über 80 Jahre beerntet werden. Den Vollertrag erreicht man aber erst nach 7 Jahren. Geerntet wird nach dem Spargel. Das bringt eine gute Auslastung der Verarbeitungshalle und der Unterkünfte für Saisonarbeiter.

Herr Knoop bietet Besichtigungen der Biogasanlagen an. Der Betrieb ist in allen Fachbereichen komplett gläsern. Bei Interesse bitte an Herrn Kuhlmeier wenden.

Herr Krüger macht darauf aufmerksam, dass sich draußen noch Technik zur Anschauung befindet und damit leitet er zum nächsten Tagesordnungspunkt weiter.

TOP 5

Altlasten im Landkreis Teltow-Fläming

Herr Strahl: Die Altlasten im LK TF stellen ein großes Problem dar, dennoch steht kein Fördergeld zur Verfügung. Das wichtigste Arbeitsinstrument ist das Altlastenkataster (ALKAT). Dort sind alle Verdachtsflächen u. Altlastenflächen erfasst und mit dem GIS verschnitten. Es befinden sich derzeit 4060 Einträge im aktiven Datenbestand. Der Bereich zivile Altlasten nimmt im Gegensatz zu den militärischen Altlasten einen geringeren Anteil ein. Die Verteilung der zivilen Ablagerungen im LK ist gleichmäßig. Teile der Altlasten sind im neuen Geoportal abrufbar. Im LK sind 411 Deponien u. Altablagerungen vorhanden. Der Kreis ist zuständig für die kleinen Gemeinde-Deponien. Für die großen aktiven Deponien (Bsp.: Schöneiche) ist das Landesumweltamt zuständig. Auf den kleinen Dorf Mülldeponien sind kaum Industrieablagerungen sowie andere schadstoffhaltige Abfälle vorhanden. Das Gefährdungspotential ist daher eher gering. Es entfallen nur rund 10 Mio m³ von insgesamt 70 Mio m³ Abfall auf diese kleinen Deponien. Diese Flächen müssen gesichert u. rekultiviert werden. Dabei wird die Ableitung vom Oberflächenwasser geregelt (Fernhaltung von Niederschlagswasser). Letztendlich folgt die Einbindung der ehemaligen Deponieflächen in die umgebende Landschaft. 151 Deponien sind schon gesichert. 6 sind noch in Bearbeitung. Die Schwerpunkte der Altlastensanierung richten sich nach Prioritäten: 1. Direkte Gefährdung des Menschen; 2. Gefährdung der Trinkwasserversorgung; 3. Gefährdung / Kontamination des Grundwassers; 4. Schadstoffe. Das wichtigste Instrument in der Altlastensanierung behördlicherseits, ist der Sanierungsplan. Alle Entscheidungen bündeln sich in diesem einen Bescheid. Im vergangenen Jahr wurde das Gaswerk Jüterbog saniert. 2009 wurde ein neues Gutachten hinsichtlich der Trinkwasserschutzzone erstellt. Die Grundwassermodellierung zeigte Handlungsbedarf auf. Die Haftungsfreistellung wurde reaktiviert. Ursprünglich entmüllten sich Gaswerke grundsätzlich vor der Haustür.

Gefährdungen entstehen dann beim Schutzgut Grundwasser. Die gefährlichen Bereiche sind immer die unterirdischen Anlagen (Teergruben). Die Bodenkontaminationen waren extrem hoch (Teeranteile, Lösungsmittel und ein erheblicher Anteil von Blausäure). Insgesamt betrug der Bodenaushub rund 2.000 m³. In diesem befanden sich ca. 4.600 t gefährliche Abfälle. Die Kosten betrugen ca. 1,1 Mio €. Das nächste Beispiel zeigt die größte zivile Altlast im Landkreis: die chemische Reinigung in Blankenfelde. Die kontaminierte Fläche wird vom Wohngebiet und einer großen Milchviehanlage mit eigener Wasserversorgung eingegrenzt. Große Mengen an CKW gelangten in den Boden und in das Grundwasser. 2005 erwarb die PEGA Treuhand GmbH das Grundstück. Es entstand ein Gewerbehof. 2010 fand eine umfangreiche Bodensanierung statt (ca. 800 m³ CKW-kontaminierter Boden wurden herausgebohrt u. entsorgt). Seit 2011 findet eine Grundwasser- u. Bodenluftsanierung mittels Reinigungsanlage statt. Der Grundwasserleiter 2, der Hauptgrundwasserleiter, ist ebenfalls schon betroffen. Es wird reines CKW zurück gewonnen. Der Vorteil besteht in der genauen

Messung der Schadstoffanteile. In Rangsdorf wurden die Schadstoffe seinerzeit verbrannt. Insgesamt sind über 9 t CKW im 1. Betriebsjahr ausgetragen worden. Ziel ist der Schutz der Eigenwasserversorgungsanlage der Milchviehanlage Blankenfelde und der Brunnen der Anwohner, sowie die Sicherung der gewerblichen Entwicklung und der vorhandenen Arbeitsplätze. Wichtig ist immer der Informationsfluss zu den Anwohnern (über Presse, Rundfunk, Gemeinde usw.). Ein Beispiel für militärische Altlasten ist in Jüterbog „Neues Lager“ die „Alte Wäscherei“. Seit 2004 erfolgt die Grundwassersanierung. 2010 musste sie auf den Grundwasserleiter 2 erweitert werden. Bisher wurden über 25 t CKW aus dem Boden und dem Grundwasser entfernt. Ziel ist die Schadstoffreduzierung im Grundwasser. Im 2. Grundwasserleiter (30 – 40 m tief, 24 Messstellen) wird die Kontaminationsfahne hydraulisch gesichert und überwacht. Im 1. Grundwasserleiter (bis 20m tief) befinden sich 52 Messstellen. Es findet eine ständige Überwachung statt. Die Sanierungskosten liegen bei bisher 1,4 Mio €.

Herr Wolny: Wie erfolgt die Bodensanierung? Gibt es einen Zeitplan für diese Projekte?

Herr Strahl: Die Bodensanierung erfolgt durch Bodenaushub und kommt dann in eine Bodenwaschanlage. Der Boden wird dort von den Schadstoffen getrennt und dann wieder aufbereitet an einem anderen Standort weiter verwendet. Die Schadstoffe werden separat entsorgt. Die Bodenluft wird durch Brunnen abgesaugt. Das Grundwasser wird gefördert, gereinigt und in den Wäschereigraben abgeleitet. Ein Ende der Projekte kann noch nicht benannt werden, da die Schäden recht groß sind.

Frau Dr. Neuling: Sie schützen noch den Brunnen für die Milchviehanlage in Blankenfelde? Gibt es Messergebnisse, ob die Brunnen schon belastet sind?

Herr Strahl: Es wurde in der Nähe eine Grundwassermessstelle positioniert. Das Grundwasser sollte noch nicht kontaminiert sein. Die Brunnen selbst müssen nach Trinkwasserverordnung überwacht und auf CKW überprüft werden.

Frau Dr. Neuling: Ist das Gesundheitsamt informiert?

Herr Strahl: Ja.

Herr Krüger bedankt sich für die offene Darlegung und leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt über.

TOP 6

Verbesserung der Lebensräume von Großtrappe, Rohrdommel und Wachtelkönig in der Mittleren Mark

Herr Dr. Fechner: Die Untere Wasser- und Naturschutzbehörde wurde vom Projektträger mit einem EU-Life Projekt konfrontiert. Für dieses Projekt ist eine Antragstellung beabsichtigt und somit eine Stellungnahme der beiden Behörden erforderlich. Das Umweltamt beteiligt darüber hinaus weitere Fachämter, die betroffen sind. Projektträger ist das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV). Thematik ist die Vernässung bestimmter Gebiete. Die Antragstellung erfolgt noch in diesem Jahr. Laufzeit beträgt ca. 10 Jahre. Das Projektgebiet betrifft zwei Landkreise: TF u. PM (Naturpark „Nuthe Nieplitz“ und „Hoher Fläming“). Es soll alles umgesetzt werden, was mit Gewässerentwicklungskonzepten der Nuthe, Nieplitz angedacht ist, die Pflege- u. Entwicklungspläne für die Schutzgebiete, Machbarkeitsstudie Moorschutz-Königsgraben und Ungeheuerwiesen bei Blankensee. Zielarten sind Wachtelkönig und Rohrdommel. Wobei Rohrdommel Schilf benötigt und Wachtelkönig das Offenland. Offenland verträgt sich mit einer Nutzung eher als eine Verschilfung. Ziele müssen noch gesteckt werden (welche Synergieeffekte sind für dieses Projekt vorgesehen). Anlagen (Staumanagement) müssen für die Wasserhaltung im Gebiet berücksichtigt werden. Das Ganze ist nicht über die ILE-Förderung möglich, deshalb zählt es jetzt zum EU-Life Projekt. EU-Life Programm ist dafür ausgelegt bestimmte Dinge, die von der Gesellschaft naturräumlich, naturschutzfachlich gefordert sind, auch umzusetzen. Wesentliche Aspekte der einzelnen Fachämter aus den einzelnen Stellungnahmen:

- Wasserbehörde und Naturschutzbehörde:

- keine Beeinträchtigung artenreicher Wiesenstandorte
- Auswirkung, Festlegung für die künftige Gewässerunterhaltung
- Umsetzungsform des Projektes sind unbedingt Planfeststellungsverfahren
- Gesamteffekte müssen klar heraus gestellt werden mit Folgen
- Veterinäramt äußert grundsätzliche Bedenken:
 - Zunahme von Wildvögel
 - durch Moorgestaltung eine Insektenzunahme, beide Punkte fördern die Krankheitsübertragung
 - im Gebiet befinden sich Nutztieranlagen, die der Seuchengefahr ausgesetzt sind
- Landwirtschaftsamt äußert ebenfalls grundsätzliche Bedenken:
 - Entzug von Flächen (keine bzw. nur eingeschränkte Nutzung bzw. Wertminderung der Flächen)
 - einzelbetriebliche Betroffenheitsanalysen sind gefordert

Die fertigen Stellungnahmen kommen als Anlage an das Protokoll. Bei Interesse wird der Projektträger zu einer der nächsten Sitzungen eingeladen um das Projekt näher zu erläutern. Alle Ergebnisse sind unter www.naturpark-nuthe-nieplitz.de veröffentlicht.

Herr Jansen betont, wie wichtig das zeitige Einbeziehen der betroffenen Stellen, wie die Kommunen ist. Ohne eine Akzeptanz der Bevölkerung ist solch ein Projekt nicht durchzuführen.

Herr Dornbusch unterstreicht noch einmal, dass nichts über den Köpfen der Menschen entschieden werden soll.

Herr Krüger bestätigt diesen Punkt und deshalb wurde er auch gleich mit auf die Tagesordnung genommen. Er bittet die Bürger die Daten über das Bürgerportal des Landkreises zu nutzen um dann auftretende Fragen zu stellen.

TOP 7

Übersicht der Direktvermarkter und Biobetriebe im Landkreis Teltow-Fläming Herr Schütze: 47 Direktvermarkter sind im Landwirtschaftsamt registriert, davon 8 Biounternehmen. Es wurde eine Broschüre „LandTraum Teltow-Fläming“, erstellt vom Landwirtschaftsamt Landkreis TF, verteilt. Dieser Flyer enthält eine Karte mit eingetragenen Standorten wie: Einkaufen auf dem Bauernhof; Übernachten und Einkaufen auf dem Bauernhof; Reiten und Übernachten auf dem Pferdehof; Übernachten auf dem Bauernhof; weitere Sehenswürdigkeiten usw. Damit wirbt der Landkreis auch für seine Direktvermarkter und lockt so die Leute aus den Großstädten auf das Land (IGW). Die Vermarkter konzentrieren sich im Raum Am Mellensee, Trebbin, Baruth, Zossen und Jüterbog. Ein Grund dafür ist die verstärkte Vertretung der Landwirtschaft im südlichen Bereich. Einige bieten aber auch über Einkaufsmobile ihre Waren in Berlin und Umgebung an, da im nördlichen Bereich die Abnahme größer ist. Angeboten wird unter anderem Fisch, Honig, Spargel, Gemüse, Kartoffeln, Getreide, Fleisch, Wurst, Eier, Blumen, Pflanzen usw. Hier zählt Herr Schütze einige Betriebe auf. Sämtlich aufgeführte Unternehmen sind in Listen zusammengefasst und als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Im Landkreis TF gibt es 41 zertifizierte Biounternehmen. Diese Unternehmen unterliegen gesonderten Auflagen hinsichtlich der Herkunft, Anbau und Verarbeitung von Produkten. Sie unterstehen einer ständigen Kontrolle und werden von Verbänden zertifiziert. Zu finden sind sie hauptsächlich in der Gemeinde Trebbin, Niederer Fläming, Großbeeren und Nuthe-Urstromtal. Auch hier sind wieder Betriebe aufgeführt. Nicht immer sind die Produkte für die Direktvermarktung, sondern auch für die Weiterverarbeitung (z.B. Getreidemöhlen).

Insgesamt werden in unserem Landkreis rund 75.500 ha Ackerland bewirtschaftet. Davon wird auf 35.000 ha Getreide angebaut, auf 2.700 ha Hackfrüchte (Kartoffeln), auf 9.300 ha Ölfrüchte (hauptsächlich Raps) und auf 1.300 ha Eiweißpflanzen. 22.000 ha nimmt der Ackerfutterbau für die Viehhaltung ein, einschließlich Mais. Die restlichen 1.200 ha (1,6%) gehen dann auf die Sonderkulturen. Diese unterteilen sich in Gemüse (360 ha) und Spargel

(157 ha). Die restlichen Sonderkulturen bestehen aus Erdbeeren, Blumen/Zierpflanzen, Heil-, Duft- u. Gewürzpflanzen, Hopfen, Tabak, Wein (1ha), Obstanbau u. Baumschulen.

Herr Krüger: Jede Werbung ist für unseren Landkreis wichtig und bittet um Anhang der Folien.

TOP 8

Mitteilungen der Verwaltung

Herr Krüger fragt nach neuen Informationen aus dem Haushalt.

Herr Lademann: Alle Fachämter haben noch einmal in die angedachten Haushaltspläne reingeschaut und eine Kürzung zwischen 2,5 und 2,9% vorgenommen. Weiterhin muss natürlich grundsätzlich über den Haushalt 2014 nachgedacht werden. Weitere Kürzungen allerdings reduzieren auch die Leistungen erheblich.

Herr Thier: Gibt es jetzt schon Projekte, die nicht mehr realisierbar sind?

Herr Dr. Fechner: Der zertifizierte Ökopool fällt weg. Die 2,5% Einsparung konnten damit nicht erreicht werden, dafür fand aber eine Erhöhung der Einnahmen eines anderen Projektes statt.

Frau Dr. Neuling: Das Veterinäramt hat die Streichung der 5.000€ für den Rahmenvertrag für die Tierseuchenvorsorge beschlossen. Der Vertrag wird dieses Jahr höchstwahrscheinlich nicht zustande kommen. Das Tierseuchengesetz hat sich geändert und heißt bald Tiergesundheitsgesetz. Dort ist festgelegt, dass die Landwirte für die Tierseuchen selbst vorbeugen müssen. Gefordert ist das Land und die Tierseuchenkasse, so dass der Kreis erst mal von dem Projekt Abstand nimmt. Jede Streichung hat auf Wirtschaftsunternehmen Auswirkungen. Aufträge an die Wäscherei sollen reduziert werden. Inwiefern das Auswirkungen auf Ersparnis im Haushalt hat wird sich zeigen.

Frau Woeller: Im Bereich der Jagd und Fischerei werden die Schulungen für die Fischereiaufseher erst mal in Frage gestellt. Entscheidend dafür sind die Einnahmen bis November. Sie betont, dass hier keine freiwillige Ausgabe gestrichen wird.

Herr Schütze: Bei den Einsparungen im Landwirtschaftsamt handelt es sich um einzelne Positionen, die bei ca. 200-300€ liegen. Andere Maßnahmen sind nicht weiter zu reduzieren.

Herr Krüger bedankt sich bei den Gastgebern und bei allen Anwesenden für die Beteiligung. Er wünscht schöne Pfingsten und einen guten Nachhauseweg.

Datum: 10.06.13

Krüger
Ausschussvorsitzender

Brunnhuber
Protokollantin